
Von: Melcher, Christin (SLT, Grüne) [mailto:Christin.Melcher@slt.sachsen.de]

Gesendet: Freitag, 5. März 2021 11:22

An: buero@christlichejugend.de

Betreff: Corona ihre Anfrage

Sehr geehrte Frau Lange,

sehr geehrter Herr Kretzschmann,

sehr geehrte Damen und Herren der Bezirksjugendkammern der Evangelischen Jugend,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 08. Februar zur Situation von Jugendlichen in der Pandemie, insbesondere für Ihre Wertschätzung und den konstruktiven Ton. Das ist gerade in diesen Zeiten leider nicht selbstverständlich. Gerne möchte ich die Gelegenheit nutzen, als bildungspolitische Sprecherin der BÜNDNISGRÜNEN Landtagfraktion und Leipziger Abgeordnete zu Ihren Hinweisen und Vorschlägen Stellung zu nehmen.

Ich möchte mit dem schulischen Bereich beginnen. In der Pandemie zeigt sich einmal mehr, was wir seit Jahren betonen: Schule ist nicht nur Lern-, sondern Lebensort: ein Ort des sozialen Miteinanders, der weit mehr als der Vermittlung von Lerninhalten dient. Kein digitales Format, keine noch so technisch affine und engagierte Lehrkraft kann aus der Distanz die sozialen Aspekte von Schule kompensieren oder gar ersetzen. Dass diese Einschätzung geteilt wird, zeigt die – trotz aller Ängste, Warnungen und Kritik – mehrheitliche Zustimmung zur Öffnung von Kitas und Schulen (auch wenn es natürlich viele weitere Motivlagen gibt, diesen Bereich prioritär zu behandeln).

Wir treffen alle Entscheidungen in Abwägung des Rechts der Kinder auf Bildung und Teilhabe auf der einen und dem Infektions- bzw. Gesundheitsschutz auf der anderen Seite. Dabei haben wir den Anspruch, die besonders in den Blick zu nehmen, die es in der häuslichen Lernzeit (und sozialer Isolation) nicht leicht hatten und haben – sei es aufgrund technischer Hürden, fehlender Lernräume zu Hause oder sozialer Probleme. Wir wollen insbesondere den Schülerinnen und Schülern ein Präsenzangebot machen, die integrativ oder in DaZ-Klassen unterrichtet werden oder die nach Einschätzung der Lehrkraft auf (schulische) Förderung besonders angewiesen sind. Gleichzeitig müssen wir die Kinder im Blick behalten, die selbst zur Risikogruppe gehören oder im nahen Umfeld regelmäßig mit gefährdeten Personen in Kontakt sind, etwa mit Familienmitgliedern. Der Verzicht auf eine Präsenzpflcht ist aus unserer Sicht zunächst ein gangbarer Weg. Es braucht aber auch künftig Regelungen, die Ausnahmen von der Präsenzpflcht jenseits eines ärztlichen Attests ermöglichen. Ich habe Verständnis, wenn Eltern angesichts der Gesamtlage Bedenken haben, ihre Kinder in Kita oder Schule zu schicken.

Effektive Test- und Schutzkonzepte für Kitas und Schulen sind deshalb unabdingbar. Auch wenn es keinen 100%igen Infektionsschutz geben kann, so arbeiten wir intensiv daran, größtmögliche

Sicherheit zu erreichen. Lehrkräfte hatten schon bisher die Möglichkeit, sich regelmäßig kostenlos testen zu lassen. Seit dieser Woche stellt das Land den Beschäftigten in Kindertageseinrichtungen kostenlos Testkits zur Verfügung, die Durchführung obliegt den Kommunen bzw. Trägern. Inzwischen gab es von Bund und Ländern eine Verständigung darüber, dass Kita-Personal und Grundschullehrkräfte früher geimpft werden als zunächst geplant. Wir begrüßen diese Schritte ausdrücklich und erachten sie als sinnvolle, notwendige Fortführung der Einmal-Testung bei Wiederöffnung der Bildungseinrichtungen. Klar ist für uns aber auch: Sobald zuverlässige Schnell- und Selbsttests zugelassen und verfügbar sind, müssen sie in Kitas und Schulen zur Anwendung kommen. Wir wollen, dass alle Personen in Bildungseinrichtungen mindestens zwei, besser drei Mal wöchentlich getestet werden. Die Organisation der Einmal-Testung bei Wiederöffnung bleibt verbesserungswürdig, da gebe ich Ihnen Recht. Das Kultusministerium hat insofern bereits reagiert, dass für weitere „Runden“ nicht nur ausgewählte Testschulen festgelegt werden, sondern mobile Teams die Tests direkt an den Schulen durchführen sollen. Wann dies stattfindet, hängt von der Öffnung weiterer Schulen (bzw. Schularten) ab. Der flächendeckende Einsatz von einfachen Schnell- und Selbsttests wird die Teststrategie nochmals verändern und muss sich aus unserer Sicht in ein Gesamtkonzept einbetten. Wir hoffen, dass einfachere Tests auch die Bereitschaft zur Teilnahme erhöhen werden.

Das Kultusministerium hat gerade für die Abschlussklassen ein aus unserer Sicht gutes und geeignetes Maßnahmenbündel geschnürt, um schulische Bildung, gezielte Prüfungsvorbereitung, Infektionsschutz und das Vermeiden von pandemiebedingten Nachteilen zu gewährleisten und faire Abschlüsse zu ermöglichen. Wir haben diese Schritte – Präsenzbeschulung für Abschlussklassen zur Prüfungsvorbereitung, kulante Terminregelungen, Reduktion des Prüfungsstoffes, zusätzliche Arbeitszeit u.a. – begrüßt. Wichtig ist uns dabei die Frage der bundesweiten Anerkennung und Vergleichbarkeit der Abschlüsse und die enge Abstimmung mit den anderen Bundesländern über die Kultusministerkonferenz (KMK). Ob speziell in diesem Jahr die Bewertungsmaßstäbe für die Abiturprüfungen (erneut) pandemiebedingt anzupassen sind, wird ebenfalls gemeinsam abzustimmen sein.

Insgesamt war und ist es uns wichtig festzuhalten, dass dieses Schuljahr kein normales ist und insofern auch die Lehrpläne, Studentafeln und Leistungserhebungen angepasst werden müssen. Diese Diskussion hat gerade erst begonnen. So richtig der Fokus auf die Abschlussjahrgänge derzeit ist, so wichtig ist eine Perspektive auch für alle anderen Schüler*innen (gerade auch die jüngsten). Wir halten eine Erhebung der Lernstände noch in diesem Schuljahr (Lernausgangsdiagnostik) für wichtig, um gezielte Lernangebote zu machen und niemanden (weiter) abzuhängen. Dazu sind wir zum Beispiel auch im Gespräch mit der Landesarbeitsgemeinschaft Schulsozialarbeit und natürlich mit den Koalitionspartnern und dem Kultusministerium.

Sie plädieren in Ihrem Schreiben für Schulungen der Lehrkräfte für einen zuverlässigen Umgang mit digitalen Medien. Ich stimme Ihnen unbedingt zu, dass die Pandemie-Situation Defizite in diesem Bereich schonungslos offen gelegt hat. Diese Erfahrungen nutzbar zu machen, war Ziel unseres

Koalitionsantrags [„Digitale Bildung und Medienbildung fortentwickeln – Erfahrungen aus der Corona-Krise nutzen“, Drs 7/4651](#). Uns ist bewusst: Digitale Bildung und Medienbildung haben noch nicht den Stellenwert und die Qualität, die wir uns wünschen und brauchen. Wir tun gut daran, aus den Erfahrungen der Corona-Zeit Maßnahmen abzuleiten, zu verstetigen und auszubauen, die das digitale Lernen stärken. Dabei nehmen wir technische Fragen, wie die Umsetzung des DigitalPakts Schule, ebenso in den Blick wie pädagogische Aspekte, etwa Handlungsempfehlungen für Lehrkräfte zum datenschutzkonformen Umgang mit digitalen Lernangeboten. Es braucht aus unserer Sicht einen Qualitätsrahmen für den Distanzunterricht. Meine Rede zum Antrag können Sie [HIER](#) nachlesen. Der Forderung nach einem Qualitätsrahmen ist das Kultusministerium unmittelbar nachgekommen und hat [Standards für die Gestaltung der häuslichen Lernzeit](#) formuliert (daneben finden Sie im Netz auch [FAQ zum Distanzunterricht](#), inkl. Informationen zu Leistungsermittlung und Notenvergabe). Der Antrag enthält ferner die Aufforderung, „Aus- und Fortbildungsangebote für das Lehrpersonal fortzuentwickeln und bedarfsgerecht anzubieten, um Lehrkräfte im Umgang mit digitalen Medien und entsprechender Unterrichtsformate noch besser zu qualifizieren“.

Wir teilen Ihre Auffassung, wonach Jugendliche nicht nur als Schüler*innen betrachtet werden sollten und haben uns deshalb während der strengen Kontaktbeschränkungen dafür eingesetzt, die Beaufsichtigung von Kindern in engen Betreuungsgemeinschaften zuzulassen, wenn die Kinder aus höchstens zwei Hausständen kommen, damit Begegnungen von Kindern möglich sind. Wir haben aber auch betont, dass dieses wirklich als feste und nicht als wechselnde Betreuungssettings genutzt werden und draußen stattfinden sollen.

Auch die Möglichkeit der Notbetreuung in Kitas und Horten haben für uns ein zentrales Thema. Wir haben u.a. Entscheidungsspielräume für die Fachkräfte eingefordert, damit das Risiko einer Kindeswohlgefährdung minimiert werden kann. Für Familien in kritischen Lebenssituationen und auch Alleinerziehende ist und war das eine wichtige Entlastung und für diese Kinder kann eine stundenweise Betreuung zumindest ein kleines Stück mehr Normalität (und ein warmes Essen) bedeuten. Über das Landesjugendamt und die örtlichen Jugendämter hat meine Fraktionskollegin Kathleen Kuhfuß immer wieder versucht darauf hinzuwirken, dass die dringend notwendigen familienbegleitenden Maßnahmen und Hilfen zur Erziehung fortgeführt werden, damit uns kein Kind "verloren geht". Unsere Prämissen dazu haben wiederholt im Landtagssitzungen dargestellt (<https://www.gruene-fraktion-sachsen.de/presse/pressemitteilungen/2020/corona-krisenbewaeltigung-im-sozialbereich-kinderschutz-muss-oberste-prioritaet-haben/?L=0>) und auch in einem Autorinnenpapier zusammengefasst (https://www.gruene-fraktion-sachsen.de/fileadmin/user_upload/Positionen_und_Beschluesse/200507-Niemanden_alleine_lassen.pdf)

Bei der aktuellen Erarbeitung eines Perspektivplans für Sachsen zur schrittweisen Lockerung sehen wir die Notwendigkeit auch die Perspektive junger Menschen mit einzubeziehen. Wie das gelingen kann, hat der Landesjugendhilfeausschuss mit einem Beschluss vor kurzem bekräftigt. So sollen

spätestens mit Beginn der Osterferien über die Jugendverbandsarbeit wieder Freizeitangebote möglich werden, die durch qualifiziertes Ehrenamt unterstützt werden. Ab Pfingsten sollten laut Beschluss Angebote der Kinder- und Jugenderholung in kleinen Gruppen, unter Einhaltung der im Sommer 2020 erprobten Hygienekonzepte wieder möglich gemacht werden. Wir unterstützen diese Position, denn uns ist bewusst, dass die Pandemie für Kinder und Jugendliche die Gefahr von sozialer Isolation und Vereinsamung bis hin zur Depression birgt. Bewegungs- und Begegnungsräume für junge Menschen im Freien sind in diesen Zeiten noch wichtiger geworden. Abenteuer- / Spielplätze, Skateplätze, Outdoorparks sind wichtige Anlaufpunkte, die in der Pandemie aktiv durch Streetwork begleitet sein sollten.

Weitere Information dazu finden Sie u.a. hier: <https://www.kathleen-kuhfuss.de/aktuelles-zu-corona/>

Ich hoffe, ich konnte darstellen, welche Überlegungen für uns handlungsleitend waren und sind und freue mich, wenn wir dazu im Austausch bleiben. Zunächst wünsche ich Ihnen alles Gute, vor allem Gesundheit!

Mit freundlichen Grüßen

Christin Melcher

Christin Melcher, MdL

Bildungspolitische Sprecherin

stellvertretende Fraktionsvorsitzende

Sächsischer Landtag

Fraktion BÜNDNISGRÜNE

Bernhard-von-Lindenau-Platz 1, 01067 Dresden

Telefon: 0351/ 493 48 03

Telefax: 0351/ 49348 21

GRÜNES Quartier

Heinrichstraße 09

04315 Leipzig

Internet: christinmelcher.de

Twitter: @chmelcher Facebook: @Christin.Melcher.Leipzig

Instagram: @chmelcher